



MEDIZINISCHE
FAKULTÄT

Forschungsbericht 2014

Universitätsklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

UNIVERSITÄTSKLINIK FÜR PSYCHOSOMATISCHE MEDIZIN UND PSYCHOTHERAPIE

Universitätsklinikum, Leipziger Straße 44, 39120 Magdeburg
Tel.: 0391/67 14201, Fax: 0391/67 14202
e-mail: joerg.frommer@medizin.uni-magdeburg.de

1. Leitung

Prof. Dr. med. Jörg Frommer, M.A.

2. Hochschullehrer

Prof. Dr. med. Jörg Frommer, M.A.

3. Forschungsprofil

- Kommunikationsforschung: eine Companion-Technologie für kognitive technische Systeme
- Evaluationsforschung: qualitative und quantitative Diagnostik, Verlaufs- und Outcomeforschung in der Psychotherapie
- Kooperationsforschung: Psychosomatische Medizin, Psychoonkologie und Transplantationsmedizin
- Neurobiologie: Veränderungen der psychophysiologischen und neuronalen Muster bei Patienten mit psychosomatischen Störungen

4. Forschungsprojekte

Projektleiter: Prof. Dr. Jörg Frommer

Kooperationen: Jun.- Prof. Dr. J. Daniels; N. Helm

Förderer: Land (Sachsen-Anhalt/ohne Gutachtersystem); 01.06.2014 - 31.12.2014

Aufbau eines Kompetenznetzwerkes für psychosoziale Beratung und Therapie in Sachsen-Anhalt für Menschen, die Opfer von SED-Unrecht geworden sind

Gefördert von der Landesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR in Sachsen-Anhalt

Ziel dieses Projektes ist der Aufbau eines landesweiten Kompetenznetzwerkes. Dieses soll zum Einen dazu dienen, die bereits vorhandenen Qualifikationen und themen-spezifischen Beratungs-Skills zu bündeln und über den fachlichen Austausch landesweit zugänglich zu machen. Zum Anderen sollen Versorgungsansätze, die den spezifischen Bedürfnissen von Menschen, die Opfer von SED-Unrecht geworden sind, gerecht werden neu entwickelt, dokumentiert und in begleitenden Forschungsprojekten evaluiert werden. Ziel des landesweiten Kompetenznetzwerkes ist es, flächendeckend einen niedrighschwelligem Zugang zu einer informierten, psychosoziale Erstberatung in geeigneten Beratungsstellen in Trägerschaft öffentlicher Stellen der Kirchen und der Freien Wohlfahrtspflege sowie zu den Leistungsangeboten der Sozialleistungsträgern sicherzustellen. Aufgrund ihrer Traumatisierung in institutionellen Zusammenhän-gen sind viele Betroffene nicht in der Lage, von sich aus aktiv professionelle instituti-onelle Hilfe im Gesundheitswesen in Anspruch zu nehmen. Deshalb ist es notwendig, landesweit eine niedrighschwellige psychotherapeutische Erstberatung für Einzelpersonen anzubieten, die auf die spezifischen Erfordernisse dieser Klientenpopulation zugeschnitten ist. Diese Hilfe kann von den Betroffenen nur angenommen werden, wenn sie in ein

interdisziplinäres Netz der Zusammenarbeit mit Sozialberatung und der etablierten Bürgerberatung durch die Landesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes integriert ist.

Projektleiter: Prof. Dr. Jörg Frommer

Kooperationen: Dr. H.W. Lutteroth; Jun.- Prof. Dr. J. Daniels; M. Haase; Prof. Dr. H. G. Franke

Förderer: Haushalt; 01.01.2012 - 31.12.2014

Langzeit-Katamnese zur Nachhaltigkeit der stationären psychosomatischen Therapie

Im Rahmen eines kooperativen Katamneseprojektes zwischen den Kliniken für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie des AWO Fachkrankenhaus Jerichow und der medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke Universität Magdeburg wurden die Langzeiteffekte stationärer psychosomatischer Therapie betrachtet. In einer katamnestischen Erhebung (9 Jahre nach Beendigung der Therapie) wurde die Nachhaltigkeit der psychotherapeutischen Behandlung untersucht. Im Einzelnen wurden die subjektiven Veränderungen verschiedener Symptombereiche und Beschwerdekompexe sowie der nachhaltige Therapieerfolg mittels standardisierter Diagnoseinstrumente und individueller Fragebögen geprüft.

Projektleiter: Prof. Dr. Jörg Frommer

Kooperationen: Dipl.-Psych. K. Köhler; Prof. Dr. H.H. Flechtner; Prof. Dr. T. Fischer

Förderer: Deutsche Krebshilfe e. V.; 01.09.2012 - 31.08.2016

Psychoonkologische Kurzintervention für Eltern Adoleszenter und junger Erwachsener mit malignen hämatologischen Erkrankungen

In einem randomisierten, kontrollierten Studiendesign soll die Wirksamkeit einer bereits klinisch erprobten psychoonkologischen Kurzintervention (KI) hinsichtlich der Verstärkung adaptiver Strategien der Krankheitsbewältigung überprüft werden. Die primäre Zielstellung der psychoonkologischen KI stützt sich auf erprobte Methoden der Arbeitsgruppen zur Modifikation subjektiver Krankheitstheorien, um tragfähige und problemorientierte Bewältigungsstrategien auszubilden und eine Besserung der emotionalen Regulation negativer Affekte bei den KI-Teilnehmern zu erreichen. Die Evaluation erfolgt mittels mobiler Tablet-PCs mit Hilfe von Selbstbeurteilungsfragebögen und zwei Fremdbeurteilungsverfahren. zur Modifikation subjektiver Krankheitstheorien, um tragfähige und problemorientierte Bewältigungsstrategien auszubilden und eine Besserung der emotionalen Regulation negativer Affekte bei den KI-Teilnehmern zu erreichen. Die Evaluation erfolgt mittels mobiler Tablet-PCs mit Hilfe von Selbstbeurteilungsfragebögen und zwei Fremdbeurteilungsverfahren.

Projektleiter: Prof. Dr. Jörg Frommer

Kooperationen: J. Lange; M. Haase; Prof. Dr. D. Rösner; R. Andrich; R. Friesen

Förderer: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG); 01.01.2013 - 31.12.2016

Vermeidung und Abbau von Misstrauen und Reaktanz in Nutzer-Companion-Interaktionsprozessen

Als ein wesentlicher Einflussfaktor auf das Gelingen einer Nutzer-Companion-Interaktion (NCI) wurde die Kooperativität des Nutzers identifiziert: Unterstellt der Nutzer dem System positive Absichten und Einstellungen, ist nutzerseitiges kooperatives Verhalten wahrscheinlich, während die Unterstellung negativer Absichten und Einstellungen zur Reduktion von Kooperativität führt. Letzteres kann - bspw. bei Unterstellungen von systemseitigem Druck, Zwang oder Unterwerfungsforderungen - gar zu Reaktanz im Sinne einer komplexen Abwehrreaktion gegen erlebte äußere und innere Einschränkungen führen. Derartige negative Unterstellungen können mit Misstrauen, positive Unterstellungen mit Vertrauen gegenüber dem System assoziiert sein. Die Maßnahmen zur Steigerung der Vertrauenswürdigkeit gehen mit einer zunehmenden Anthropomorphisierung des simulierten Companion-Systems einher.

Projektleiter: Prof. Dr. Jörg Frommer

Kooperationen: A. Thalmann; J. Uiffinger; Prof. Dr. H.J. Schmoll

Förderer: Deutsche Krebshilfe e. V.; 01.04.2012 - 30.04.2015

2. Förderphase: Verbesserung der psychoonkologischen Versorgung in Magdeburg und im nördlichen Sachsen-Anhalt

Mit dem Ziel, in Deutschland ein Netzwerk qualitätsgesicherter Kompetenz-Beratungsstellen aufzubauen, hat die Deutsche Krebshilfe den Förderschwerpunkt "Psychosoziale Krebsberatungsstellen" initiiert. Die Beratungsstelle ist ein

gemeinsames Projekt der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie und der Magdeburger Krebsliga e. V.. Darüber hinaus beteiligt sich das Tumorzentrum unterstützend an dem gemeinsamen Projekt. Die Etablierung einer Psychosozialen Krebsberatungsstelle in Magdeburg ergänzt die Begleitung Krebsbetroffener durch professionelle psychoonkologische und psychosoziale Beratung.

Projektleiter: Jun.-Prof. Dr. Judith Daniels

Förderer: Land (Sachsen-Anhalt/ohne Gutachtersystem); 01.06.2014 - 31.12.2014

Aufbau eines Kompetenznetzwerkes für psychosoziale Beratung und Therapie in Sachsen-Anhalt für Menschen, die Opfer von SED-Unrecht geworden sind

Gefördert von der Landesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR in Sachsen-Anhalt

Ziel dieses Projektes ist der Aufbau eines landesweiten Kompetenznetzwerkes. Dieses soll zum Einen dazu dienen, die bereits vorhandenen Qualifikationen und themen-spezifischen Beratungs-Skills zu bündeln und über den fachlichen Austausch landesweit zugänglich zu machen. Zum Anderen sollen Versorgungsansätze, die den spezifischen Bedürfnissen von Menschen, die Opfer von SED-Unrecht geworden sind, gerecht werden neu entwickelt, dokumentiert und in begleitenden Forschungsprojekten evaluiert werden. Ziel des landesweiten Kompetenznetzwerkes ist es, flächendeckend einen niedrigschwelligen Zugang zu einer informierten, psychosoziale Erstberatung in geeigneten Beratungsstellen in Trägerschaft öffentlicher Stellen der Kirchen und der Freien Wohlfahrtspflege sowie zu den Leistungsangeboten der Sozialleistungsträgern sicherzustellen. Aufgrund ihrer Traumatisierung in institutionellen Zusammenhängen sind viele Betroffene nicht in der Lage, von sich aus aktiv professionelle institutionelle Hilfe im Gesundheitswesen in Anspruch zu nehmen. Deshalb ist es notwendig, landesweit eine niedrigschwellige psychotherapeutische Erstberatung für Einzelpersonen anzubieten, die auf die spezifischen Erfordernisse dieser Klientenpopulation zugeschnitten ist. Diese Hilfe kann von den Betroffenen nur angenommen werden, wenn sie in ein interdisziplinäres Netz der Zusammenarbeit mit Sozialberatung und der etablierten Bürgerberatung durch die Landesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes integriert ist.

Projektleiter: Jun.-Prof. Dr. Judith Daniels

Kooperationen: Zentralinstitut für Seelische Gesundheit Mannheim

Förderer: Haushalt; 01.09.2014 - 30.09.2016

Evaluation einer Skills-App nach Dialektisch-Behavioraler Therapie bei Patientinnen mit Borderline-Persönlichkeitsstörung

Die Dialektisch-Behaviorale Therapie (DBT) ist ein modernes psychotherapeutisches Behandlungsprogramm für Menschen, die an den Auswirkungen von schweren Störungen der Emotionsregulation leiden. Ursprünglich entwickelt wurde die DBT von Marsha Linehan für Patientinnen mit Borderline-Störungen (Linehan, 1993). Nachdem mittlerweile über 13 kontrolliert randomisierte Studien zur Wirksamkeit der DBT vorliegen, gilt die DBT damit als derzeitige "State of the Art" Therapie und wird in den S2 Leitlinien zur Behandlung von Persönlichkeitsstörungen als Therapie der Wahl zur Behandlung der Borderline-Störung eingestuft. Sowohl in der Klinik für Psychosomatik und Psychotherapeutische Medizin am Zentralinstitut für Seelische Gesundheit Mannheim als auch in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Charité - Universitätsmedizin Berlin gibt es spezialisierte stationäre DBT-Behandlungseinheiten. Neben der Einzeltherapie enthält das DBT-Programm ein Fertigkeitentraining in der Gruppe, in dem Patienten verschiedene Fertigkeiten zur Emotionsregulation lernen (Skills-Training für Borderline-Patientinnen; Bohus et al., 2008). Die stationäre DBT wurde bereits in mehreren Studien evaluiert (Bohus et al., 2000, 2004, 2008) und hat sich als wirksam und zeitlich sehr stabil (Kleindienst et al., 2008) erwiesen.

Wünschenswert wäre es, die erreichten Therapieerfolge im Alltag weiter zu vertiefen. Erfahrungsgemäß beschreiben Patienten teilweise nach Entlassung von Station eine leichte Verschlechterung der Symptomatik, falls es ihnen nicht gelingt, die dort erworbenen Fertigkeiten auch im Alltag umzusetzen. Der häufigste angegebene Grund liegt den Aussagen der Patienten zufolge darin, dass die Fertigkeiten im Alltag nicht regelmäßig geübt werden. Ziel dieser Pilotstudie ist es, die Patienten nach ihrer Teilnahme am DBT-Skills-Training mit Hilfe einer Handy-App zu unterstützen, die von ihnen erworbenen Skills im Alltag regelmäßig zu üben. Damit soll eine noch bessere Konsolidierung und Vertiefung der erreichten Therapieerfolge erreicht werden.

Die zentrale Fragestellung der vorliegenden Pilot-Studie ist, ob Patienten von der Benutzung der Skills-App im

Anschluss an der Teilnahme an dem DBT-Skills-Training profitieren. Abhängige Maße sind die Schwere der Borderline-Symptomatik, Dissoziative Symptome sowie eigene Angaben bezüglich der Häufigkeit der Anwendung von Skills. Perspektivisch ist eine kontrolliert-randomisierte Studie zur Wirksamkeit der Skills-App vorgesehen, für die im Anschluss an diese Pilotstudie ein Förderungsantrag bei der DFG gestellt werden soll.

Projektleiter: Jun.-Prof. Dr. Judith Daniels

Förderer: Haushalt; 01.10.2014 - 30.09.2016

Frequenz und Dauer posttraumatischer Dissoziationen bei Patienten mit PTSD

m DSM-5 ist bei der Posttraumatischen Belastungsstörung eine Einteilung nach Subtypen (intrusiv vs. dissoziativ) vorgesehen.

In einer Reihe von Studien wurde mittels Latent-Class-Analysen der Anteil der Patienten vom dissoziativen Subtypus quantifiziert. Wenig bekannt ist jedoch wie häufig und wie anhaltend Dissoziationen bei dieser Patientenpopulation auftreten.

In einer Ecological Momentary Assessment Studie erfassen wir deswegen die Dauer und Häufigkeit posttraumatischer Dissoziationen unter Realbedingungen mittels einer App.

Projektleiter: Jun.-Prof. Dr. Judith Daniels

Förderer: Haushalt; 01.11.2014 - 31.10.2016

Herzratenvariabilitäts-Biofeedback bei Patienten mit psychosomatischen Störungen

Gegenstand der geplanten Untersuchung ist die Fragestellung, ob bei Patienten mit psychosomatischen Störungen eine signifikant reduzierte Herzratenvariabilität (HRV) zu beobachten ist und ob diese mit einem in die Therapie eingebetteten Biofeedback-Training kurz- und längerfristig erhöht werden kann.

Die HRV beschreibt die Fähigkeit des Organismus, die Herzrhythmusfrequenz kurzfristig zu verändern. In Ruhe zeigt der Herzrhythmus stark ausgeprägte, physiologische Frequenzschwankungen, die der respiratorischen Sinusarrhythmie unterliegen. Bekannt ist, dass eine niedrige HRV häufig mit (psycho-)pathologischen Erkrankungen korreliert.

Vorausgegangene Studien belegen, dass sich bei Patienten mit Angststörungen, Depressionen, Posttraumatischen Belastungsstörungen, Essstörungen und somatoformen Schmerzstörungen eine deutlich reduzierte HRV messen lässt und dass sich eine Erhöhung der HRV mittels Biofeedback-Training positiv auf die Genesung auswirkt.

Ziel der hier beantragten Studie ist es deshalb den Effekt eines therapie-begleitenden HRV-Biofeedback-Trainings bei Patienten in stationärer psychotherapeutischer Behandlung zu prüfen. Vermutet wird dabei, dass sich das therapie-begleitende Biofeedback-Training positiv und ohne jegliches Nebenwirkungsprofil im Sinne einer erhöhten HRV auswirkt.

Projektleiter: Jun.-Prof. Dr. Judith Daniels

Kooperationen: Klinik für Psychiatrie, Charite-Mitte Berlin; Psychologische Hochschule Berlin

Förderer: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG); 01.12.2014 - 31.12.2016

Neurobiologie der Dissoziation

Dissoziation ist ein psychologisches Phänomen, welches im Rahmen verschiedener psychischer Störungen in einem pathologischen Ausmaß auftreten kann und die weitere Prognose beeinflusst. So haben Studien gezeigt, dass bei Angststörungen höhere Dissoziationswerte assoziiert waren mit niedrigerer Symptomreduktion, fehlendem Therapieerfolg und höheren Rückfallquoten. Zum aktuellen Zeitpunkt liegen keine empirischen Daten vor, welche erklären könnten wie dissoziative Zustände zustande kommen und durch welche neurobiologischen Veränderungen sie charakterisiert sind. Das hier beantragte Projekt soll deshalb mittels eines experimentellen fMRT-Versuchsdesigns eine Kausalhypothese zur Dissoziationsentstehung testen und die damit einhergehenden Veränderungen neuronaler Aktivierungen beschreiben. Dazu werden PTBS-Patienten mit und ohne dissoziative Symptomatik mittels eines Placebo-kontrollierten, pharmakologischen Challenge-Paradigmas im MRT untersucht. Während unter Placebo die natürlich evozierbare Dissoziation hinsichtlich neuronaler Gruppenunterschiede beschrieben wird, dient das pharmakologische Challenge-Paradigma dazu die Kausalhypothese zu testen, dass die Dissoziation bottom-up durch einen selektiven, noradrenerg-vermittelten Aktivierungsanstieg der Amygdala verstärkt wird. Die Kombination von zwei Expositionsparadigmen (subliminal und supraliminal) erlaubt es, sowohl die initialen bottom-up Prozesse als auch die regulatorischen top-down Modulationsprozesse auf Gruppenunterschiede zu testen. Dabei soll die individuelle Differenz der Amygdala-Aktivierung zwischen Placebo- und Agensbedingung während der subliminalen Exposition als Prädiktor

für Aktivierungsunterschiede in präfrontalen Regulationsstrukturen während der supraliminalen Exposition verwandt werden.

5. Veröffentlichungen

Begutachtete Zeitschriftenaufsätze

Böhm, Maya; Decker, Oliver; Frommer, Jörg

Politische Traumatisierung im Kontext von Flucht, Vertreibung und Ankunft. Editorial
In: Psychosozial. - Gießen: Psychosozial-Verl, Bd. 37.2014, 4, S. 5-9;

Daniels, Judith K.; Gaebler, Michael; Lamke, Jan-Peter; Walter, Henrik

Grey matter alterations in patients with depersonalization disorder: a voxel-based morphometry study
In: Journal of psychiatry & neuroscience. - Ottawa: CMA, Bd. 39.2014, insges. 9 S.;
[Imp.fact.: 7,492]

Gaebler, Michael; Daniels, Judith K.; Lamke, Jan-Peter; Fydrich, Thomas; Walter, Henrik

Behavioural and neural correlates of self-focused emotion regulation in social anxiety disorder
In: Journal of psychiatry & neuroscience. - Ottawa: CMA, Bd. 39.2014, 4, S. 249-258;
[Imp.fact.: 7,492]

Koehler, Michael; Fischer, Thomas; Kropf, Siegfried; Frommer, Jörg

Quantitative tool to evaluate the somatic burden due to chemotherapy-induced adverse events - the somatic burden score
In: Supportive care in cancer. - Berlin: Springer, Bd. 22.2014, 11, S. 3089-3099;
[Imp.fact.: 2,495]

Lamke, Jan-Peter; Daniels, Judith K.; Dörfel, Denise; Gaebler, Michael; Rahman, Rasha Abdel; Hummel, Falk; Erk, Susanne; Walter, Henrik

The impact of stimulus valence and emotion regulation on sustained brain activation - Task-rest switching in emotion
In: PLoS one. - Lawrence, Kan: PLoS; Bd. 9.2014, 3, Art.-Nr. e93098, insges. 10 S.;
[Imp.fact.: 3,534]

Metzner, S.; Frommer, Jörg

Die performative und bedeutungsgenerierende Dimension von Musik in der musiktherapeutischen Schmerzbehandlung
In: Psychodynamische Psychotherapie. - Stuttgart: Schattauer, Bd. 13.2014, 4, S. 224-233;

Prylipko, Dmytro; Rösner, Dietmar; Siegert, Ingo; Günther, Stephan; Friesen, Rafael; Haase, Matthias; Vlasenko, Bogdan; Wendemuth, Andreas

Analysis of significant dialog events in realistic human-computer interaction
In: Journal on multimodal user interfaces. - Berlin: Springer, Bd. 8.2014, 1, S. 75-86;
[Imp.fact.: 0,833]

Thome, Janine; Frewen, Paul; Daniels, Judith K.; Densmore, Maria; Lanius, Ruth A.

Altered connectivity within the salience network during direct eye gaze in PTSD
In: Borderline Personality Disorder and Emotion Dysregulation. - London: BioMed Central; Bd. 1.2014, Art.-Nr. 17, insges. 10 S.;

Weitkamp, Katharina; Daniels, Judith K.; Klasen, Fionna

Psychometric properties of the questionnaire for secondary traumatization
In: European journal of psychotraumatology. - Järfälla: Co-Action Publishing; Bd. 5.2014, Art.-Nr. 21875, insges. 11 S.;

Buchbeiträge

Frommer, Jörg

Therapie als Fallarbeit - über einige Grundprobleme und Paradoxien professionellen Handelns in der Medizin
In: "Der Fall". - Bielefeld: transcript, S. 103-124, 2014;

Frommer, Jörg; Seibert, Thomas-Michael

Absichern gegen Revision als allgemeines Merkmal von Fallarbeit
In: "Der Fall". - Bielefeld: transcript, S. 381-1392, 2014;

Kant, Stephanie

Intendierte Dynamische Gruppenpsychotherapie im Krankenhaus am Beispiel der Tagesklinik in der Universitätsklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie in Magdeburg - ein Erlebnisbericht
In: Neue Wege der Gruppenanalyse. - Opladen: Budrich, S. 111-120, 2014;

Siebert, Ingo; Haase, Matthias; Prylipko, Dmytro; Wendemuth, Andreas

Discourse particles and user characteristics in naturalistic human-computer interaction
In: Human-computer interaction. - Cham [u.a.]: Springer, S. 492-501, 2014 - (Lecture notes in computer science; 8511);
Kongress: HCI International; 16 (Heraklion, Crete): 2014.06.22-27;

Herausgeberschaften

Böhm, Maya; Decker, Oliver; Frommer, Jörg

Schwerpunktthema - Politische Traumatisierung. - Gießen: Psychosozial-Verl., 2014; 144 S. - (Psychosozial; 138.2014 = Jg. 37, H. 4);

Abstracts

Thielmann, Beatrice; Libuda, Isabell; Ackermann, Evelin; Böckelmann, Irina

Haben die "Abbrecher" der Begleitstudie eines Stressbewältigungskurses eine andere Beanspruchung?
In: Umweltmedizin, Hygiene, Arbeitsmedizin. - Landsberg: Ecomed Medizin, Verl.-Gruppe Hüthig Jehle Rehm, Bd. 19.2014, 2, S. 222;

Dissertationen

Götze, Bettina; Dippelhofer-Stiem, Barbara [Gutachter]; Frommer, Jörg [Gutachter]

Wenn Mütter ihre Kinder töten oder aussetzen - eine Analyse von Neonatizid, Infantizid und Kindesaussetzung unter besonderer Beachtung sozialbiographischer Bezüge. - Magdeburg, Univ., Fak. für Humanwiss., Diss., 2014; Getr. Zählung: Ill., graph. Darst.; 29 cm;

Köhler, Katharina; Robra, Bernt-Peter [Gutachter]

Die Dynamik subjektiver Krankheitstheorien im Behandlungsverlauf von Patienten mit akuter Leukämie. - Magdeburg, Univ., Med. Fak., Diss., 2014; VIII, 197 Bl: graph. Darst.;

Wendler, Franziska; Pollmann, Stefan [Gutachter]

Genetic influences on long-term memory control - COMT and retrieval-induced forgetting. - Magdeburg, Univ., Med. Fak., Diss., 2014; III, 42 Bl: Ill., graph. Darst.;